

### 9.3 Die Lernwege der Musiker\_innen

Was die Aneignung von Wissen, Können und Vertrautheit für ihre Tätigkeit in der Musikvermittlung betrifft, ließ sich aus den Gesprächen mit den Musiker\_innen rekonstruieren, dass diese ihrer formalen Instrumental- und Ausbildung im Hinblick auf die Tätigkeit in der Musikvermittlung wenig Relevanz beimessen. Weder im künstlerischen Hauptfachunterricht noch in curricular vorgesehenen weiteren Fächern hätten sie Wissen dafür erworben. Eine Ausnahme stellen für manche Musiker\_innen Kooperationsprojekte des Hochschulorchesters dar, in denen Kinderkonzerte erarbeitet wurden. Allerdings beschränkte sich in diesem Fall die Tätigkeit auf das Musizieren, sodass zwar eine gewisse Vertrautheit mit Praktiken der Musikvermittlung entstand, allerdings kaum spezifisches Wissen oder Können erworben werden konnte. Einige Musiker\_innen erkennen Impulse ihrer Hauptfachlehrer\_innen insofern als wertvoll, als diese ihnen eine spezifische Musizierhaltung vermittelten, die von großem künstlerischen Ausdruckswillen und dem Bedürfnis geprägt ist, mit dem Publikum in Kontakt zu treten. Dies sei eine Haltung, die für Praktiken der Musikvermittlung unerlässlich sei. Bemerkenswert ist, dass einige Musiker\_innen ein individuelles Curriculum während ihres Studiums konstruierten, indem sie ihre Pflichtfächer und Wahlfächer oder Schwerpunktsetzungen erweiterten. Das auf diese Weise erworbene Wissen beschreiben diese Musiker\_innen als wertvoll für ihre Tätigkeit in der Musikvermittlung. Als schwierig beschreiben einige Forschungspartner\_innen die Abstimmung von Verpflichtungen während des Studiums mit außercurricularen Tätigkeiten. Gabriel und Dora erzählen beispielsweise, dass sie von Hauptfachlehrer\_innen und anderen Studierenden die Rückmeldung erhielten, dass das Konzertieren neben dem Studium einem hohen Übungspensum entgegentünde.

Eine formale Ausbildung im Bereich Musikvermittlung können drei Musiker\_innen meines Samples aufweisen, wobei diese Untersuchungspartner\_innen bereits zuvor in Praktiken der Musikvermittlung tätig waren. Sie beschreiben, dass sie sich im Studium der Musikvermittlung über ihr bereits als *learning as doing* erworbenes Können hinaus vor allem propositionales Wissen aneignen konnten. Anita spricht davon, dass sie »überhaupt wirklich Dinge von der Pike auf« (UPT2\_2: 10) gelernt habe. Darüber hinaus konnten die Musiker\_innen ein neues Netzwerk und damit ein Gefühl sozialer Zugehörigkeit aufbauen.

Hohe Bedeutung messen die Forschungspartner\_innen vor allem Lernprozessen bei, die außerhalb formaler, universitärer Lernsettings stattfanden. Aus den Erzählungen der Musiker\_innen lassen sich dabei Lernprozesse rekonstruieren, die sich über die gesamte Lebensspanne erstrecken. Manche Musiker\_innen verweisen in den Gesprächen auf frühe und prägende Erlebnisse in der Kindheit. Als besonders wichtig stellten sich Instrumentalensembles als Versuchslabore für die Entwicklung und Realisierung neuer Praktiken und Formate heraus. In einer ver-

trauensvollen Atmosphäre konnten hier abseits institutioneller Strukturen Lernprozesse stattfinden. Die Teilnahme an bestehenden Praktiken der Musikvermittlung als legitime periphere Partizipation kristallisierte sich ebenfalls als bedeutsam heraus. In einem *learning as doing* konnten die Musiker\_innen als *newcomers* Wissen erwerben, wobei *old-timers* in vielen Fällen eine besondere Rolle als *significant others* einnahmen. Auf der Basis ihres erworbenen Wissens begannen einige Musiker\_innen, die Praktiken zu modifizieren und weiterzuentwickeln. Einige wurden im Lauf der Zeit selbst zu *old-timers*, die als Mentor\_innen nun jüngere Kolleg\_innen in Praktiken der Musikvermittlung begleiten. Besonders für jene Musiker\_innen, die zu Beginn der 2000er-Jahre neue Formate und Abteilungen an Orchestern begründeten, lässt sich ein Lernen am Modell als bedeutsam rekonstruieren. Die Forschungspartner\_innen hospitierten bei anderen Orchestern und nahmen sich deren Praktiken zum Vorbild für die eigene Arbeit. Als Differenzkonstruktion dient vielen Musiker\_innen im Sample der Instrumentalunterricht, von dessen Zielen und Inhalten sie sich zum größten Teil sehr klar abgrenzen. Vor allem nehmen sie instrumentale Meisterschaft als zentrales Ziel von Instrumentalunterricht wahr und vermissen die Möglichkeit, jene Freude am Musizieren zu vermitteln, die sie für die Musikvermittlung als zentral erachten. Chefdirigenten und Orchesterintendanten erwiesen sich für die Forschungspartner\_innen in vielen Fällen als Gatekeeper, die ein Engagement und damit auch Lernen in der Musikvermittlung sowohl ermöglichen als auch verhindern können. Schließlich konnte ich *significant others* rekonstruieren, die für die Musiker\_innen in bestimmten Phasen ihres Lebens eine besondere Bedeutung für deren Lernprozesse hatten. Neben *local significant others*, wie Hauptfachlehrer\_innen oder Kolleg\_innen, spielten auch *distant significant others* wie Leonard Bernstein oder Freddie Mercury aufgrund ihrer Leidenschaft für die Musik eine wichtige Rolle.

Besonders einschneidende Momente im Leben der Musiker\_innen, die diese in Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit in der Musikvermittlung brachten, analysierte ich als *turning points*. Manche Forschungspartner\_innen beschreiben besonders eindrucksvolle, frühe musikalische Erlebnisse, in denen vor allem Aspekte der körperlichen Präsenz von Musiker\_innen eine bedeutsame Rolle spielen. Einige Musiker\_innen sahen sich an bestimmten Stellen ihres Lebens mit der Herausforderung konfrontiert, eine klare Grenze zu ziehen und sich gegen eine formale Stelle im Bereich Musikvermittlung zu entscheiden. Dies stand vor allem mit dem hohen Ausmaß an unsichtbarer Arbeit in Form von Organisation und Planung in Zusammenhang (vgl. dazu v.a. Kapitel 4.4.7.3). Zwei Musiker\_innen beschreiben, wie sie durch ihr Engagement in Praktiken der Musikvermittlung zwei Dimensionen ihrer Identität, die bis dato unverbunden nebeneinandergestanden seien, zusammenführen konnten. Schließlich erwies sich Musikvermittlung für einige Forschungspartner\_innen als Möglichkeit, krisenhafte Momente zu überwinden und zur Freude am Musizieren zurückzufinden.